

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 271.

Mittwoch den 19. November 1890.

VIII. Jahrg.

Erfreulicher Erfolg einer sozialdemokratischen Versammlung.

In Frankenstein i. Schlef. war von sozialdemokratischer Seite für den 9. d. Mts. eine Arbeiterversammlung einberufen worden, in welcher der bekannte schlesische Umsturzagitator, Schneidermeister Kühn aus Langenbielau, die Organisations- und „Aufklärungs“-Arbeit übernehmen sollte. Nachdem die Aufforderungen zu dieser Versammlung an den Straßenecken veröffentlicht waren, publizierten die Geistlichkeit, sowie die Vorstände verschiedener christlicher Vereine ihrerseits in der „Frankenstein-Münsterberger-Zeitung“ eine Bekanntmachung, durch welche alle christlich-konservativen Männer, die noch für Kaiser und Reich eintreten, aufgefordert wurden, das Einlaßgeld von 10 Pfg. bereitwilligst zu opfern und den Belehrungen der sozialdemokratischen Agitatoren ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen. Dieser Aufforderung waren, wie die „Schlef. Morgen-Zeitung“ schreibt, etwa 500 Zuhörer von Stadt und Land gefolgt. Durch Aclamation wurden nachstehend genannte Herren in das Bureau gewählt: zum Vorsitzenden Rechtsanwalt Volkmer, zum Stellvertreter Apotheker Siegert, als Beisitzer Oberamtmann Girth aus Tarnau und Tischlermeister Schnalke, als Schriftführer Redakteur Frank. Der Vorsitzende erteilte zu Nr. 1 der Tagesordnung: „Die Lage des arbeitenden Volkes und die moderne Arbeiterbewegung“, dem Schneidermeister Kühn das Wort. Die Verheißungen des Redners über Abhilfe der zeitigen Nothlage seitens seiner Partei wurden durch laute Zwischenrufe, wie Irrthum, Lüge, Gimpelsang u. dergl. unterbrochen. Ein gleiches Geschick ereilte auch die Auseinandersetzungen über das Kollektiv-Eigenthum des sozialdemokratischen Staates, nach welchen die Produktionsmittel Gesammt-Eigenthum der Nation werden. Bei diesen und anderen Phrasen gab das Auditorium durch entrüstete Aeußerungen ganz deutlich zu verstehen, daß es von einer solchen Glückseligkeit durchaus nichts wissen wolle. Erzpriester Dr. Herrmann meldete sich darauf zum Wort, bewies dem Vorredner die Unmöglichkeiten aller seiner Ausführungen und widerlegte vom christlichen Standpunkte aus dessen geäußerte Ansichten über Religion, Ehe, Familie, gesellschaftliche Ordnung und Lebensglück und brachte zum Schluß gegen derartige Verleumdungen die Bildung eines christlichen Arbeitervereins in Anregung. Dieser Vorschlag wurde mit großer Majorität angenommen. Es ist also, ein gewiß bis jetzt einzig dastehendes Resultat, in einer von Sozialdemokraten einberufenen Versammlung ein christlicher Arbeiterverein gegründet worden.

Politische Tageschau.

Der Minister für Landwirtschaft, Frhr. Lucius von Ballhausen, hat sein Portefeuille niedergelegt. Die Annahme, daß Graf Douglas sein Nachfolger werden würde, hat sich nicht bestätigt, vielmehr ist der bisherige Regierungspräsident zu Frankfurt a./Oder, Herr von Heyden, zum Minister für Landwirtschaft ernannt worden. Mit Freiherrn von Lucius ist ein hervorragender Mitarbeiter des Fürsten Bismarck, mit dem er auch in persönlicher Freundschaft eng verbunden war, geschieden. Als Fürst Bismarck zurücktrat, wollte auch Freiherr von Lucius zurücktreten; er verschob indeß diese seine Absicht auf den Wunsch des Kaisers und im Interesse des Staates, welchem Interesse ein umfangreicher Personenwechsel nicht ent-

Kreuz und Halbmond.

Historische Erzählung von Ernst von Waldow.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Sinweg von der Schwelle dieses Hauses, das Dir ein Heim gewesen und das Du entweiht durch schändlichen Verrath!“ herrschte Sir Domenico den jungen Mann an.

Schmerzlich bedrückt durch diesen harten Vorwurf, senkte Angelo den Blick, Benedetta aber glitt auf ihre Knie und flehte mit erhobenen Händen:

„Vergebung, Vater! Mein ist die größere Schuld, Angelo wollte, eingedenk der Wohlthaten, so Du ihm erwiesen, der Liebe und dem Glück entsagen und sich in den Mauern eines Klosters lebendig begraben. Ich ließ es nicht zu, meine Bitten hielten ihn in der Welt zurück, denn ich konnte nicht von dem Glauben lassen, daß Du einst Mitleid haben werdest mit unserer treuen und standhaften Liebe.“

Barbarigo preßte die Hand auf die mächtig arbeitende Brust, ein Mondstrahl, der aus dem dunkeln Gewölke brach, ließ die Todtenblässe seiner Züge erkennen. Endlich fand er Worte und die Hände der Flehenden von sich losmachend, die seine Knie zu umklammern strebte, rief er rauh:

„Wie kannst Du die Seine werden, drum bringe nicht länger in mich. Wenn Du mich verzeihst und Dein Unrecht wieder gut machen willst, Pflichtvergeßene — dann wirt Du die Braut Antonio Giustinianis und entsagst diesem Unwürdigen!“

„Eher sterben!“ schluchzte Benedetta.

Sir Domenico's Herz zuckte auf in bitterem Wehe, er preßte die Hand an die Augen, als wolle er das Bild der Zukunft, die der Tochter Worte ihm prophezeiten, nicht sehen. In seiner Brust erhob sich eine Stimme zu Gunsten der Liebenden. Was war denn die Schuld dieser Armen, die sich geliebt von Jugend

sprochen haben würde. Der neu ernannte Minister für Landwirtschaft, Herr von Heyden, ist 51 Jahre alt; derselbe hatte die Verwaltungs-Laufbahn bis zum Landrath durchgemacht, war dann eine Zeit lang Landesdirektor von Pommern und wurde hierauf vor einigen Jahren zum Regierungspräsidenten in Frankfurt a./Oder ernannt. Er war damals Mitglied der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses, in welcher er der gouvernementalen Richtung zugezählt wurde. Herr v. Heyden ist auch Mitglied des Staatsraths.

Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Stats für das Jahr 1891/92, sowie der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine, der Reichs-Eisenbahnen und der Post und Telegraphen, vorgelegt worden. Ferner ist jetzt auch die Begründung zu dem neuen Gesetzentwurf, die Besteuerung des Zuckers betreffend, eingegangen.

Die Arbeiterschulskommission des Reichstags berieth gestern den wichtigen Paragraphen über die Bestrafung des Kontraktbruchs. Es sind zahlreiche Abänderungsanträge dazu eingegangen.

Die Vereine für Eisenbahnreform zu Berlin, Hamburg, Mannheim, Bremen-Bremerhafen, Frankfurt a. M. und der deutsche Gastwirthverband zu Berlin, zusammen gegen 44 500 Mitglieder, haben soeben ein Gesuch an den Minister der öffentlichen Arbeiten v. Maybach gerichtet, in welchem unter Darlegung der Gründe und Anführung der Erfahrungen in Ungarn u. um baldige Einführung des dreitheiligen Zonentarifs dringend gebeten wird.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Gesamtzahl der während der Monate April bis September 1890 bei den 16 der preussischen Kontingentsverwaltung angehörigen Armeekorps von Hitzschlag befallenen Mannschaften betrug 82. Von diesen Erkrankten starben 10. Auf die Zeit der Herbstübungen, die Monate August und September, entfielen 48 Erkrankungen mit 4 Todesfällen. Es muß betont werden, daß es bei den ganz besonderen Witterungsverhältnissen dieses Sommers, wo einer langen kühlen regnerischen Zeit plötzlich Zeiträume mit auffallend hoher trockener Luftwärme folgten, nur der Aufhebung aller Vorsichtsmaßregeln und der Anwendung schnellster sachgemäßer Hilfe zu verdanken ist, wenn die Zahl der Hitzschlag-Todesfälle eine so verhältnismäßig beschränkte geblieben ist. Fielen doch gerade die großen militärischen Sommer- und Herbstübungen zum Theil in die Zeit der unvermuthet eintretenden abnorm hohen Hitze.

Das Komitee für die Karl Peters-Stiftung hat beschlossen, daß der aus dieser Stiftung zu erbauende Dampfer für den Viktoria-Nyanza den Namen „Karl Peters“ führen soll. Die Sammlungen werden noch fortgesetzt, da der verfügbare Betrag von 95 000 Mark nicht ausreicht.

Bei der am Sonntag stattgehabten Volksabstimmung im Canton St. Gallen (Schweiz) wurde die neue Kantonalverfassung mit 28 142 gegen 6440 Stimmen angenommen.

Die „Riforma“ erklärt die Nachricht englischer Blätter, wonach zwischen Crispi und dem deutschen Reichskanzler bei der Begegnung in Mailand über die Errichtung einer internationalen Liga gegen die Mac Kinley-Bill

auf — wahrlich innige und treue Zuneigung nicht ganz natürlich?

Und er selbst, hatte es nicht eine Zeit gegeben, wo er alles geopfert und allem Trost geboten, um das Mädchen seiner Liebe zu erringen! Das Bild der schönen Bianca Voltani stand vor ihm in seinem ganzen Liebreiz. Sie war seine Braut gewesen, wenn auch das Verlöbniß für die Welt ein Geheimniß hatte bleiben müssen. Freilich hatte sie schändlichen Verrath geübt an ihm, dem Arglosen, doch sie hatte ihre Schuld auch schwer gebüßt — und war es edel, ja nur gerecht, den unschuldigen Sohn der Heimgegangenen dies entgelten zu lassen?

Langsam glitt Barbarigos Hand von seinem Antlitz herab, das Auge war ihm feucht geworden, mildere Empfindungen hatte die Erinnerung an den kurzen Liebestraum in ihm erregt, — da fiel sein Blick auf Angelo, das Mondlicht, durch die Ephemeren schimmernd, ließ das Gesicht des jungen Mannes schmaler und bleicher erscheinen, während dessen dunkles Feuerauge den Ausdruck sehnsüchtigen Verlangens zeigte. So glück Angelo seinem Vater, dem Manne, den Barbarigo haßte, wie man nur den Räuber seines Glückes und seiner Liebe haßen kann — und der der gerechten Rache des verrathenen Freundes, dessen Braut er einst zur Untreue verlockt, entflohen war. Doch wie — hatte das Geschick ihm jetzt nicht noch einmal Gelegenheit geboten, sich an dem Ehebräutigam von Maison-Rouge zu rächen? Und konnte es eine empfindlichere Rache geben für ein Vaterherz, als in dem Sohne zu leiden?

Auf dem Sterbebette hatte Bianca, einst Sir Domenico's Braut, dem früheren Verlobten enthüllt, daß der Ehe Band sie mit ihrem Entführer, der ihre Neigung zu gewinnen gewußt, verbinde, daß der Knabe, dem sie das Leben gegeben, der legitime Sohn Anatoles sei. Getrennt von ihrem Gatten durch die Wechselfälle des Krieges, war sie in türkische Gefangenschaft gerathen und dann durch die Venezianer befreit worden.

ein Einvernehmen erzielt worden wäre, für gänzlich un begründet.

Daß nicht alle französischen Blätter die Entdeckung Rochs bemängeln, zeigt ein Artikel des „Figaro“ von Emile Gautier, an dessen Schluß es heißt: „In der That, ich sage es offen: derjenige, welcher, er mag nun Preuze oder Franzose sein, seinen Namen mit dem größten Ereigniß des Jahrhunderts verknüpfte, hat der Menschheit eine unschätzbare Wohlthat erwiesen, die bestimmt ist, im Lichte der Geschichte die glänzendsten militärischen Triumphe und die großartigsten Eroberungen zu überstrahlen. Und wenn es ein Preuze ist, so wollen wir einen Augenblick die blutigen Mißverständnisse, welche die beiden Nationen trennen, die berechtigten Klagen und die bitteren Gefühle über das verstümmelte Vaterland vergeffen und uns erinnern, daß wir nicht bloß Kanonensfutter, sondern Bazillen-Kulturen sind, und die Franzosen werden nicht die letzten sein, ihn darob zu rühmen und zu segnen.“

Die bevorstehende Umbildung der französischen Kolonialtruppen wird schon in der Kürze die Aufstellung eines XX. Armeekorps aus Marinetruppen zur Folge haben. Dasselbe wird 8 Regimenter Marineinfanterie umfassen, die in 4 Brigaden bezw. 2 Divisionen zusammengefaßt werden. Das bisherige Marine-Artillerieregiment wird in 2 Regimenter getheilt werden, aus diesen wird das neue Armeekorps seine Ausstattung mit Artillerie erhalten. Das Armeekorps steht im Mutterlande, kann aber zu kolonialen Unternehmungen Verwendung finden. Die dauernde Befestigung der Kolonien soll mit eingebornen Truppen und Fremdenregimentern bezw. erworbenen Kolonialtruppen erfolgen. Die bisherigen Marinetruppen treten unter den Kriegsminister.

Nach dem „Staats-Courant“ ist in dem Befinden des Königs von Holland weder eine Besserung, noch eine sichtlich Verschlimmerung eingetreten. Schlaf und Schlaflosigkeit wechseln unregelmäßig ab; der Kräftezustand ist unverändert geblieben.

Zu dem Erstaunen nicht allein der Finanzwelt wäre die nächst Rothschild größte Bankfirma der Welt, Baring Brothers in London, gegründet im Jahre 1770 durch Sir Francis Baring, in Finanzschwierigkeiten gerathen, wie man vermuthet, in Folge großer Ankäufe südamerikanischer Papiere. Die „Times“ können nun autoritativ mittheilen, daß die bestehenden Schwierigkeiten vollständig überwunden sind. Es werde allgemein anerkannt, daß der Dank hierfür der Bank von England gebühre. Die Verbindlichkeiten der Firma werden auf 21 Millionen Pfund Sterling geschätzt, darunter 15 Millionen acceptirte Wechsel. Der Ueberschuß solle 3 800 000 Pfund betragen. Der „Standard“ warnt vor unnothiger Besorgniß. Die Gefahren wie Verluste seien lokalisiert. Im äußersten Falle könnte eine Suspension der Zahlungen Argentiniens und Uruguays erfolgen, worauf das Publikum längst vorbereitet sei. Die Wolken über dem Geldmarkt seien verzogen. Die Grenze der Gefahr und der Mittel zu ihrer Ueberwindung seien klar zu erkennen.

Bei der feierlichen Eröffnung des rumänischen Dampfschiffahrtsdienstes, welcher der Finanzminister, der Kriegsminister, viele Parlamentsmitglieder und die Spitzen der Behörden bewohnten, erklärte der Finanzminister, die Regierung

An all dies dachte Sir Domenico jetzt wieder, und blitzschnell wechselten seine Vorstellungen — zuletzt blieb nur der brünstige Wunsch, einst dem verhassten Nebenbuhler — und sei es am Rande des Grabes — zuzurufen zu können:

„Nicht frei gingest Du aus, weil mein Arm die tödtliche Waffe nicht gegen Dich zückte — Dein einziger Sohn, der Dein Auge nie erschauen soll, büßt hinter dunkleren Mauern die Schuld seiner sündigen Eltern, ich nahm ihm sein Lebensglück!“

Noch harrten die beiden Liebenden in banger Unruhe, was der Vater über sie beschließen werde — da hatten in dessen Seele die bösen Gewalten schon den Sieg errungen.

Der Dämon der Rache triumphirte.

Sir Domenico richtete sich zu seiner ganzen Höhe auf, ein unheimliches Feuer leuchtete aus seinen Augen und langsam, wie ein Verbammungsurtheil fielen die Worte von seinen Lippen:

„Lasset alle Hoffnung fahren auf irdisch Glück, die Euerer Liebe Euch gewähren könnte, denn diese ist sträflich und nie kann ich Dich, Benedetta, dem Manne dort zum Weibe geben — eher dem ärmsten Trostknede oder dem Kastträger, der durch langen Lohn ein elend Leben fristet!“

So wisse denn, Angelo, daß es väterliche Fürsicht war, die Dich in Klostermauern bergen wollte — ein traurig Geheimniß ist um Dein Dasein gebreitet — nicht darf ich den Schleier desselben völlig lüften, nur soviel Dir vertrauen: Du bist nicht würdig, der Gatte einer edlen Venezianerin, einer christlichen Jungfrau zu werden — denn in Deinen Adern fließt Türkenblut!“

Furchtbar war die Wirkung dieser grausamen Rede. Benedettas Sinn umnachtete sich, ohnmächtig brach sie zusammen, während Angelo wie vernichtet vor sich hinstarrte — dann schlug er beide Hände vor das Antlitz, als wolle er die brennende Schamröthe verdecken, die in demselben aufgeflammt war, und stürzte, einen dumpfen Schrei ausstoßend, davon. (Fortf. folgt.)

werde die Schaffung eines vollständigen Schiffsdienstes nach Möglichkeit unterstützen.

Die Revolution in Honduras (Mittelamerika) ist nunmehr niedergeworfen. Nach weiteren Meldungen aus Tegucigalpa haben die Truppen des Präsidenten Bogran die Stadt genommen. Die Verluste sollen auf beiden Seiten beträchtlich sein. Der Führer der Aufständischen, Sanchez, ist mit mehreren seiner Offiziere ohne weitere kriegsgerichtliche Verhandlung auf dem Hauptplatze der Stadt erschossen worden. Der Aufstand kann damit als beendet angesehen werden.

Der brasilianische Nationalkongress ist am Sonnabend zusammengetreten. Es wurde dabei eine Botschaft des Präsidenten verlesen, welche das Verhalten der provisorischen Regierung darlegt, die Regierungsbefugnisse in die Hände der Kammer zurückgibt und derselben die Aufgaben auseinandersetzt, die sie zu lösen habe. Der Kongress wird eine Kommission ernennen, um dem Ministerpräsidenten Fonseca zu danken und ihn zu beglückwünschen. Anlässlich des Jahrestages der Proklamirung der Republik wurde eine Revue abgehalten. Ueberall herrscht großer Enthusiasmus.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. November 1890.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Sonntag Mittag die Präsidien beider Häuser des Landtags. Dem Präsidium des Abgeordnetenhauses gegenüber sprach der Kaiser den Wunsch und die Hoffnung aus, daß die Reformvorlagen noch in dieser Session zur Verabschiedung gelangen. Die allgemeine politische Situation bezeichnete Se. Majestät im Laufe des Gesprächs als hervorragend friedlich. Beim Empfange des Herrenhauspräsidenten beglückwünschte Se. Majestät u. a. den an Stelle des Herrn Dr. Miquel zum Vizepräsidenten gewählten Oberbürgermeister von Magdeburg, Böttcher, und äußerte ferner, es habe sich leider nicht anders machen lassen, als daß dem Abgeordnetenhause sämtliche Reformvorlagen zuerst zugegangen wären. — Bald darauf wurden beide Präsidien auch von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute den neuernannten Minister für landwirtschaftliche Arbeiten, v. Heyden, und hatte Konferenz mit dem Reichskanzler v. Caprivi und dem Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn v. Marschall. Am 25. d. tritt der Kaiser den geplanten Jagdausflug nach Schlesien an; da auf diesen Tag die Jubelfeier des königl. Reitenden Feldjägerskorps fällt, so dürfte eine persönliche Beteiligung Sr. Majestät an der Feier nicht zu erwarten sein.

— Zu den Vermählungsfeierlichkeiten sind hier heute früh eingetroffen: Der Prinz und die Prinzessin Heinrich, sowie Prinz Albrecht von Preußen.

— Der Reichskanzler v. Caprivi hat für den 24. November Einladungen zu einem parlamentarischen Diner ergehen lassen, an welchem, wie verlautet, auch der Kaiser teilzunehmen beabsichtigt.

— In einer außerordentlichen Sitzung der freien chirurgischen Vereinigung wurden gestern vom Professor v. Bergmann Kranke vorgestellt, welche nach der Methode des Professor Koch bereits wiederholt behandelt waren oder erst in der Versammlung vom Stabsarzt Dr. Pfuhl gemipft wurden. Kultusminister v. Gopler und die hervorragendsten ärztlichen Celebritäten Berlins wohnten der Vorführung bei. Von auswärts waren eigens hierzu hergekommen die Professoren Thiersch = Leipzig, König = Göttingen, Ziemsen und Geh. Obermedizinalrath Kerschkeimer aus München, v. Semard = Kiel, Bramann = Halle, Helfferich = Greifswald, Madelung = Kofstock, Schnitzler = Wien, der Vorsitzende des deutschen Ärztevereinsbunds Geh. Rath Graf = Elberfeld u. a.

— 51 Professoren der Universität Tübingen erlassen eine Erklärung zu Gunsten der humanistischen Gymnasien und insbesondere der griechischen Sprache.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich für das Halbjahr 1. April bis ult. Oktober 1890 betrug 4 594 103 Mark 15 Pfg. d. i. 298 811 Mark 60 Pfg. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Gotha, 17. November. Bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen wurden die Sozialdemokraten völlig geschlagen.

Ausland.

Budapest, 17. November. Die Blätter melden, Kossuth habe einen großen Theil seines Vermögens durch Spekulation eingebüßt, und plädiere für Einleitung einer Nationalsubvention.

Professor Kochs Mittheilungen über sein Heilmittel gegen Tuberkulose.

Die weltbewegende Tagesneuigkeit — der Ausdruck ist nicht zu kühl gewählt — besteht in der Koch'schen Entdeckung des Mittels gegen die Tuberkulose. Sowohl in den Kreisen der Fachmänner als des Laienpublikums äußert man sich gleichmäßig bewundernd und hoffnungsvoll in Ansehung der bahnbrechenden Entdeckung des großen deutschen Forschers. Der deutsche Name hat einen neuen Glanz, die deutsche Reichshauptstadt eine neue Anziehungskraft erhalten, denn aus allen Herren Ländern strömen Ärzte und heilungsbegierige Schwindsuchtpatienten nach Berlin, um aus erster Hand zu schöpfen. Dadurch, daß Koch hochherzigerweise auf jede geschäftlich-pekuniäre Ausnutzung der von ihm gemachten Entdeckung Verzicht geleistet hat, mit ihr gleichsam der leidenden Menschheit ein Geschenk gemacht hat, erhält diese erst recht den Charakter einer Wohlthat im größten Stile. Denn es erübrigt nunmehr nur noch, dem Entdecker von Reichs- und Staatswegen diejenigen Mittel zu gewähren, deren er bedarf, um das Heilmittel jedem, auch dem ärmsten Bedürftigen, zugänglich zu machen. Die Folgen, welche sich an diese heilwissenschaftliche That ersten Ranges knüpfen, lassen sich einstweilen mehr ahnen als klar ermessen. Bei dem ungeheuren Aufsehen, welches sie erregt hat, und bei dem Interesse, welches den Mittheilungen darüber in allen Kreisen entgegengebracht wird, lassen wir an dieser Stelle im Wortlaut den Aufsatz folgen, welchen Prof. Koch am Freitag in einer Extraausgabe der Deutschen medizinischen Wochenschrift veröffentlichte:

In einem Vortrage, welchen ich vor einigen Monaten auf dem internationalen medizinischen Kongresse hielt, habe ich ein Mittel erwähnt, welches im Stande ist, Versuchsthiere unempfindlich gegen Impfung mit Tuberkelbazillen zu machen und bei schon erkrankten Thieren den tuberkulösen Krankheitsprozeß zum Stillstand zu bringen. Mit diesem Mittel sind inzwischen

Rom, 17. November. Die Blätter konstatiren einstimmig die Herzlichkeit und Großartigkeit der Rundgebung beim Banette zu Ehren Baccellis, als er die deutsch-italienischen Beziehungen besprach. Minutenlanges Beifall und Rufe: „Es lebe Deutschland und Kaiser Wilhelm II.“ ertönten. Bemerkenswerth ist, daß der Redner keine Silbe über Ostri und Oesterreich sprach.

Paris, 17. November. Bei der gestrigen Erziehung eines Deputirten an Stelle des verstorbenen Joffrin erhielt der Arbeiter-Kandidat Lavy 2343, der Demokrat Liffagaray 2045 St. Es ist daher Stichwahl erforderlich.

Brest, 17. November. Der Befehlshaber der russischen Fregatte „Minin“ veranstaltete gestern zu Ehren der französischen Marineoffiziere des hiesigen Kriegshafens ein Frühstück, auf welchem zahlreiche Toaste auf die Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen Frankreichs zu Rußland ausgebracht wurden.

Belgrad, 17. November. Der Mörder des Popen Stojan ist von den Verwandten Stojans in Blutrache erschossen worden.

Bukarest, 17. November. Bei den Munizipalwahlen der ersten Wahlklasse errangen die Konservativen einen glänzenden Sieg, die Liberalen unterlagen selbst in den Städten, in denen sie für unüberwindlich galten, sie drangen nach den vorliegenden Nachrichten aus fast allen Theilen des Landes nur in vier Städten durch. In der Hauptstadt wurde noch um Mitternacht der Wahlsieg der Liste der Konservativen proklamirt und von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Vor dem Hotel des Ministerpräsidenten fand eine große Rundgebung statt. Die von den Liberalen versuchten Störungen wurden leicht unterdrückt.

Provinzialnachrichten.

St. Krone, 17. November. (Gutsverkauf). Die Geschwister Steinbach haben das ihnen gehörige Freigut Lebehnte an den Rittergutsbesitzer Otto Regel in Lebehnte für den Preis von 306 000 Mk. verkauft.

Krojanke, 17. November. (Verurtheilung. Reichstagskandidat). Der Postverwalter Krüger von hier, welcher wegen Unterschlagung amtlicher Gelder (etwa 8000 Mk.) und wegen Urkundenfälschung angeklagt worden war, ist am 15. d. M. von dem Schwurgericht zu König unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Der Bedauernswerthe, welcher während seines dreijährigen Hiesigseins einen soliden Lebenswandel führte und eine hier beliebte Persönlichkeit war, hatte sich durch mißglückte Würfelspekulation bei verschiedenen Firmen Berlins, bei welchen er schon sein eigenes Vermögen verpielt hatte, zu dieser unseligen That verleiten lassen. — Herr von Feldorf-Bedra, welcher sich zur Annahme eines Mandats zum Reichstags für den Wahlkreis Schlochau-Platow bereit erklärt hat, wird sich hier am 25. d. M., vormittags 10^{1/2} Uhr, im Saale des Herrn Graf seinen Wählern persönlich vorstellen und sein Programm entwickeln.

Marienwerder, 15. November. (Durch das Spiel). In der Nacht zum 13. d. M. ist in dem Röpke'schen Hotel ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Die polizeilichen Ermittlungen haben zu einem unerwarteten Resultat geführt. Unter dem dringenden Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, ist der Oberkellner des Hotels verhaftet worden. Nachdem schon vorher festgestellt worden, daß der junge Mann eine größere Summe im Spiel verloren, wurde eine Hausdurchsuchung abgehalten. Es wurden dabei 270 Mark in Gold, 40 Mark in Papier und — was unter den obwaltenden Umständen besonders belastend ins Gewicht fällt — ein Krönungstaler, ein Fünfmarkstück von Kaiser Friedrich, sechs ungemünzte und eine abgeriffene alte Briefmarke gefunden, von denen Herr K. mit voller Bestimmtheit erklärt, daß sich die letzteren seit langer Zeit in seinem Besitz befunden hätten.

Danzig, 17. November. (Strafprozeß gegen Dr. Wehr und Gen.). Heute um 9 Uhr begann vor der hiesigen Strafkammer die Hauptverhandlung gegen den früheren Rittergutsbesitzer, jetzigen Gutsverwalter Rudolf Otto Holz aus Blumfelde, den früheren Landesdirektor und Gutsbesitzer Dr. Hugo Wehr, den Kommissionsrath Rudolf Krißpin von hier wegen Unterschlagung, Untreue, Anstiftung dazu, Betrug und passiver Beistand bezw. Beihilfe. Die Anklage vertritt Orier Staatsanwalt Weichert, die Verttheidigung wird vertreten für Holz durch Rechtsanwält Bielowicz, für Dr. Wehr durch Rechtsanwält Keruth und für Krißpin durch Rechtsanwält Suckau. Der Antrag des Publikums zu den Tribünen ist ein sehr großer, so daß der Tribünenraum vollständig besetzt ist. Die Akte für die Berichterstatter sind ebenfalls vollständig belegt, da auch neben der hiesigen die auswärtige, vornehmlich die Berliner Presse vertreten ist. Die Anklage enthält fünf verschiedene strafbare Handlungen und der wesentliche Inhalt derselben ist etwa folgender: 1. Holz war Vorsteher der Felsenauer Meliorationsgenossenschaft. Der Genossenschaft fehlte ein größeres Darlehn, weshalb sie sich an die Landesdirektion wandte. Die Kommission des Provinzial-Stilsassen- und Meliorationsfonds, deren Vorsitzender der jetzige Angeklagte Wehr war, gewährte das erbetene Darlehn von 104 000 Mk., welches in 6 Raten an Holz gezahlt wurde. Bei einer späteren Revision fehlten die Beträge für die verbrauchten 104 000 Mk., ferner war noch eine Genossenschaftsschuld von 19 200 Mk. vorhanden. Das Kassenbuch und die Beträge befanden sich in größter Unordnung, die Buchführung war eine sehr mangelhafte; es fanden sich verschiedene Quittungen ohne Datum vor, es waren Ausgaben bis 3000 Mk. doppelt verrechnet, meh-

Verfuche am Menschen gemacht, über welche im nachstehenden berichtet werden soll.

Eigentlich war es meine Absicht, die Untersuchungen vollständig zum Abschluß zu bringen und namentlich auch ausreichende Erfahrungen über die Anwendung des Mittels in der Praxis und seine Herstellung in größerem Maßstabe zu gewinnen, ehe ich etwas darüber veröffentlichte. Aber es ist trotz aller Vorsichtsmaßregeln zu viel davon, und zwar in entstellter und übertriebener Weise in die Oeffentlichkeit gedrungen, so daß es mir geboten erscheint, um keine falschen Vorstellungen aufkommen zu lassen, schon jetzt eine orientirende Uebersicht über den augenblicklichen Stand der Sache zu geben. Allerdings kann dieselbe unter den gegebenen Verhältnissen nur kurz ausfallen und muß manche wichtige Frage noch offen lassen.

Die Versuche sind unter meiner Leitung von den Herren Dr. A. Libberg und Stabsarzt Dr. E. Pfuhl ausgeführt und zum Theil noch im Gange. Das nöthige Krankenmaterial haben zur Verfügung gestellt Herr Professor Brieger aus seiner Poliklinik, Herr Dr. W. Lewy in seiner chirurgischen Privatklinik, Herr Geheimrath Fränzel und Herr Oberstabsarzt R. Köhler im Charitee-Krankenhaus und Herr Geheimrath von Bergmann in der chirurgischen Universitätsklinik. Allen diesen Herren, sowie deren Assistenten, welche bei den Versuchen behilflich gewesen sind, möchte ich an dieser Stelle für das lebhafteste Interesse, welches sie der Sache gewidmet, und für das uneigennützigste Entgegenkommen, das sie mir bewiesen haben, meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Ohne diese vielseitige Mittheilung wäre es nicht möglich gewesen, die schwierige und verantwortungsvolle Untersuchung in wenigen Monaten so weit zu fördern.

Ueber die Herkunft und die Bereitung des Mittels kann ich, da meine Arbeit noch nicht abgeschlossen ist, hier noch keine Angaben machen, sondern muß mir dieselben für eine spätere Mittheilung vorbehalten.*)

*) Diejenigen Aerzte, welche jetzt schon Versuche mit dem Mittel anstellen wollen, können dasselbe von Dr. A. Libberg, (Berlin NW.,

rere Seiten waren aus dem Kassenbuch ganz entfernt, die ganze Buchführung gewährte keinen Ueberblick über die Kassenverhältnisse und es stellte sich ein Defekt von 28 669 Mk. bezw. 41 971 Mk. heraus. Holz gab zu seiner Entschuldigung an, daß er dem Landesdirektor Wehr von dem erhaltenen Gelde auf Wechsel 32 200 Mk. gegeben habe. Holz ließ sich durch die Stellung des Dr. Wehr zu seinen Handlungen bewegen und Wehr verlangte für von ihm zu ertheilende amtliche Zahlungsanweisungen Darlehne auf Wechsel. 2. Im Juli 1882 erließ Wehr, welcher seit dem 1. April 1878 als Landesdirektor der Provinz Westpreußen angestellt war, die Anweisung an die Landeskasse, ihm in Zukunft das Gehalt und die Wohnungsentwöhnung vierteljährlich pränumerando zu zahlen, obgleich das Reglement ausdrücklich bestimmte, daß das Gehalt der sämtlichen Landesdirektionsbeamten nur monatlich pränumerando gezahlt werden dürfe. Als der Rentant die Anweisung nicht respektiren wollte, machte Wehr diesem Beamten gegenüber die unwahre amtliche Mittheilung, daß er zu seiner Gehaltszahlung die Genehmigung des Provinzialausschusses, dessen Vorsitzender der Oberbürgermeister v. Winter war, eingeholt habe und verbot diesem Beamten auch, die an ihn gezahlten Beträge als Vorschüsse zu buchen. Wehr hat nun in den Jahren 1883, 1884 und 1885 Vorschüsse auf diese Weise erhoben. Der Kommerzienrath Damme von hier fand eines Tages in der Pöpergasse einen Anschlagzettel, auf welchem stand, daß in der Landeskasse anstatt baares Geld Schuldscheine des Wehr lagern. Der Oberbürgermeister v. Winter stellte den Angeklagten Wehr zur Rede und dieser sagte, daß er sich nicht habe helfen können. Die Kassenrevidoren täufelte Wehr dadurch, daß er vor jeder Revision seine Quittung aus der Kasse zurücknahm, das vorräthig erhaltene Geld wieder in die Kasse hineinlegte und nach der stattgehabten Revision seine Quittung wiedergab und das Geld zurück erhielt. 3. Von dem Bauunternehmer Fey erhielt Wehr ein Darlehn von 800 Mark, später ein solches von 3000 Mk. gegen einen Wechsel und Ueberweisung seines Gehalts vom 1. Oktober 1887 bis 1. Januar 1888. Außerdem erhielt Wehr vom Rentier Heidebrecht ein Darlehn von 2200 Mk., vom Möbelhändler Sohr ein solches von 2300 Mk., vom Landesbauath Amann ein solches von 18 000 Mk. gegen Ueberweisung seines Gehalts. Angeklagter verpfändete sein Gehalt, obgleich er dasselbe bereits anderweitig verpfändet und außerdem sein Gehalt bereits gerichtlich beschlagnahmt war. 4. Von König nach Laßowitz wurde die Staatsbahn gebaut und durchschnitten die Ländereien des Gutes Baglau, welches Eigenthum des Wehr war. Nachdem Wehr wegen der Höhe der Entschädigung des von Eisenbahnfiskus in Benutzung genommenen Terrains einen Prozeß anstrengte, erstritt er 145 324 Mk. Wehr hat dieses Streitobjekt an den Grafen Königsmard für ein Darlehn von 50 000 Mk., an den Rentier Robert Albert Siemert für ein Darlehn von 3000 Mk., an den Justizrath Holber-Egger für ein solches von 1000 Mark und an den königl. Amtsrath Kries zu Osterwid für ein Darlehn von 45 000 Mark durch Fiktion abgetreten, obgleich er wußte, daß die Streitsumme bereits theilweise anderweitig gebirt oder gerichtlich beschlagnahmt war. 5. Wehr wollte von dem Kaufmann Ludwig Schleimer in Neustadt Wpr. ein Darlehn von 1500 Mk. erlangen und beauftragte deshalb den mit angeklagten Krißpin, ihm dasselbe zu beschaffen. Krißpin fuhr mit Wehr nach Neustadt und beide drangen nun in Schleimer, dem Wehr das Darlehn zu gewähren, indem sie ihm erzählten, daß Wehr im Interesse der Provinz Westpreußen das Schilling'sche Grundstück in Neutritgen, welches an die Provinzial-Irrenanstalt grenzt und in welchem ein Aus-schank betrieben wird, für die Provinz verkaufen wolle, da es zur Substation stünde. Schleimer habe ja 2000 Mk. Hypothek auf diesem Grundstücke, er solle noch für billiges Geld die nach ihm eingetragenen Hypotheken erwerben und solle dann im Versteigerungstermine dieses Grundstück erstehen und darauf wolle Wehr das Grundstück so erwerben, daß er, Schleimer, hierdurch ein gutes Geschäft machen würde. Schleimer spielte jedoch den Schlaunen, er sagte, erfrucht, wenn der Landesdirektor das Grundstück ihm vortheilhaft abgekauft haben würde, werde er ihm das Darlehn von 1500 Mark geben. Das Grundstück ist nun im Januar 1887 subhastirt worden, der Angeklagte Wehr hat das Grundstück für die Provinz nicht erworben und Schleimer ist mit seiner Hypothek ausgefallen. Wehr war, als er erfuhr, daß die Affaire Holz ruckbar geworden, ins Ausland geflüchtet. Ende vorigen Jahres wurde er dann in Berlin ermittelt, wo er sich im Tugend-Hotel als „Rentier Karl Weber in Baglau, aus Karlsbad kommend“, ins Fremdenbuch eingetragen hatte. Die Berliner Polizeibehörde entdeckte den Angeklagten indeß und verhaftete ihn. Nach Eintritt in die Verhandlung antworteten die Angeklagten auf die Frage, ob sie sich der ihnen zur Last gelegten strafbaren Handlungen schuldig bekennen, mit Nein.

Elbing, 15. November. (Landwirtschaftliche Ausstellung). Für die im Mai nächsten Jahres hier stattfindende landwirtschaftliche Provinzial-Ausstellung sind die Gebäude der ehemaligen Wöhler'schen Fabrik am Bahnhofe gepachtet worden.

Mühlhausen, 16. November. (Sonderbarer Unfall). Der Eigenthümer W. in B. hatte seinen Kindern ein Pistrol als Spielzeug gemacht. Er probirte es erst selbst und zwar mit einer Stechnadel. Statt aber die Nadel hinauszuwerfen, zog er sie in den Mund ein, von wo sie in der Luftröhre gelangte und fest stecken blieb. Alles Würgen und Probiren half nichts; erst dem Arzt gelang es, die Nadel aus ihrem gefährlichen Versteck zu entfernen.

Posen, 16. November. (Heilversuche mit Koch'scher Lymphe). Die Aerzte der hiesigen Diakonissen-Krankenanstalt, Medizinalrath Dr. Kefsel und Sanitätsrath Dr. Gemmel, beabsichtigen, schon in den nächsten Tagen Heilversuche an Schwindsüchtigen nach der Dr. Koch'schen Methode zu machen. Das Heilmittel ist bereits vor einigen Tagen bei dem Dr. A. Libberg in Berlin, der die Herstellung übernommen hat, direkt bestellt worden, bis heute indeß noch nicht eingetroffen, da dasselbe bei der starken Nachfrage vergriffen ist.

o Posen, 17. November. (Wegen fahrlässiger Tödtung) fanden heute der Maurerpolier Rudolf Gramenz und der Maurer Robert Kühn vor der Strafkammer. Beide waren am 11. August damit beschäftigt, ein neu erbautes Haus in Bronke abzurufen, zu welchem Zwecke das

Das Mittel besteht aus einer bräunlichen, klaren Flüssigkeit, welche an und für sich, also ohne besondere Vorsichtsmaßregeln, haltbar ist. Für den Gebrauch muß diese Flüssigkeit aber mehr oder weniger verdünnt werden, und die Verdünnungen sind, wenn sie mit destillirtem Wasser hergestellt werden, zerfetzlich; es entwickeln sich darin sehr bald Bakterienvegetationen, sie werden trübe und sind dann nicht mehr zu gebrauchen. Um dies zu verhindern, müssen die Verdünnungen durch Hitze sterilisirt und unter Watterverschluss aufbewahrt oder, was bequemer ist, mit 0,5prozentiger Phenollösung hergestellt werden. Durch öfteres Erhitzen sowohl, als durch die Mischung mit Phenollösung scheint aber die Wirkung nach einiger Zeit, namentlich in stark verdünnten Lösungen, beeinträchtigt zu werden, und ich habe mich deswegen immer möglichst frisch hergestellter Lösungen bedient.

Vom Magen aus wirkt das Mittel nicht; um eine zuverlässige Wirkung zu erzielen, muß es subkutan beigebracht werden. Wir haben bei unseren Versuchen zu diesem Zwecke ausschließlich die von mir für bakteriologische Arbeiten angegebene Spritze benutzt, welche mit einem kleinen Gummiballon versehen ist und keinen Stempel hat. Eine solche Spritze läßt sich leicht und sicher durch Ausspülen mit absolutem Alkohol aseptisch erhalten, und wir schreiben es diesem Umstande zu, daß bei mehr als tausend subkutanen Injektionen nicht ein einziger Abseß entstanden ist.

Als Applikationsstelle wählten wir, nach einigen Versuchen mit anderen Stellen, die Rückenhaut zwischen den Schulterblättern und in der Lendengegend, weil die Injektion an diesen Stellen am wenigsten, in der Regel sogar überhaupt keine örtliche Reaktion zeigte und fast schmerzlos war.

Was nun die Wirkung des Mittels auf den Menschen an-

Einbürgerstraße 28II) beziehen, welcher unter meiner und Dr. Pfuhl's Mitwirkung die Herstellung des Mittels übernommen hat. Doch muß ich bemerken, daß der zur Zeit vorhandene Vorrath nur ein sehr geringer ist, und daß erst nach einigen Wochen etwas größere Mengen zur Verfügung stehen werden.

aufgestellte Gerüst verändert werden mußte. Dabei glitt eine Stange ab und traf im Fallen die vorübergehende Lehrersfrau Charlotte Stolp aus Neudorf so auf den Kopf, daß die Frau einen Schädelbruch erlitt und nach zwei Stunden verstarb. Nach dem Gutachten der Sachverständigen trägt die meiste Schuld der Baumeister selbst, weil er bei den Abrüstungsarbeiten nicht für eine genügende Anzahl Arbeiter gesorgt hatte. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes verurtheilte der Gerichtshof Gramenz zu vier und Krühn zu zwei Wochen Gefängnis.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. November 1890.

Oberlandesgerichtsrath Feige †. Eine Trauerkunde, die viele Kreise in Stadt und Kreis Thorn schmerzlich berühren wird, kommt aus Marienwerder. Gestern früh ist dortselbst im Alter von 55 Jahren Herr Oberlandesgerichtsrath Feige nach schwerem Leiden seiner Familie, seinem Berufe durch den Tod entrissen. Noch nicht zwei Jahre sind verlossen, seit der Verstorbenen von seiner mehrjährig beliebenen Stellung als Erster Staatsanwalt am hiesigen Landgericht abberufen und zum Oberlandesgerichtsrath in Marienwerder ernannt wurde. Von konservativer, feiner Gesinnung und ausgestattet mit wahrhaft feinen, ansprechenden Umgangsformen hat er der konservativen Sache in unserer Grenzprovinz und darüber hinaus hervorragende bleibende Dienste geleistet. Noch ist in unserer lebhaften Erinnerung, mit welcher Umsicht und feinem Tact er im Januar 1884 die Versammlung von patriotisch gesinnten Männern aus allen Ständen im Schützenhause leitete, in deren erhabenem Verlauf der Konservative Verein Thorn gegründet wurde; gleich lebhaft, wie er es verstand, die späteren Versammlungen und die Feste des Vereins, bei aller Verschiedenheit der Lebensstellung ihrer Teilnehmer immer von denselben Tönen der Harmonie beleben zu lassen, wie sie zuerst hervorklangen. Unvergessen aber bleibt die besonnene Entschiedenheit, mit der er den konservativen Grundsätzen in unserem Wahlkreise mit zum Siege verhalf. Vor seinem Scheiden von Thorn wurde ihm in einer Sitzung des konservativen Vereins, in dem er so gerne weilte, ein kleiner Theil des Dankes für sein opfermüthiges Wirken abgeleitet. Die Dankesworte, welche der damalige Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Spletz, an den Scheidenden richtete, brachten sympathisch die Gefühle aus, die alle Mitglieder ihm treu bewahrten. Nicht mehr im Kreise der hiesigen Patrioten, verfolgte er von dem neuen Wirkungsorte aus das Gedeihen der Bestrebungen, dem er einen Theil seiner Lebensaufgabe gewidmet hatte. Nun hat der Tod dem erfolgreichen Streben eines so ausgezeichneten Mannes, das zur Nachahmung auffordert, ein Ziel bereitet. Nicht besser können wir sein Andenken ehren, als daß wir, an der östlichen Grenzmark des Deutschen Reichs, das hegen und pflegen, wofür der Dahingegangene mit seltener Eingebung eintrat: edel konservativer Gesinnung!

Wahl zur Generalsynode. Die westpreussische Provinzialsynode wählte in ihrer heutigen Sitzung zu Mitgliedern der Generalsynode die Herren Superintendenten Nowecki, Direktor Dr. Garnuth, Schulrath Dr. Götsch, Verwaltungsgeschäftsdirektor Döhning und Landesrath Hinz aus Danzig, Superintendent Benz aus Elbing, Pfarrer Ebel aus Graudenz, Konfirmandenrath Braunshweig aus Marienwerder und Pfarrer Schmeling-Somerath.

Personalien. Die Militärämter Junge und John aus Thorn sind als Gerichtsassistenten in Gnesen bezw. Kassel angestellt worden.

Der Provinzialauschuß wird am 4. Dezember in Danzig zu einer Sitzung zusammenkommen.

Für die neue Eisenbahnbrücke bei Jordon im Zuge der geplanten Eisenbahnlinie Jordon-Gulmsee-Schönsee ist nur eine Bauzeit von drei Jahren, vom 1. April 1891 ab gerechnet, in Aussicht genommen.

Verkauf. In dem vor 8 Tagen in Mocker abgehaltenen Termin zum Verkauf eines der St. Georgen-Gemeinde gehörigen Stück Landes gab Herr Kaufmann Gutsch das Meistgebot mit 1000 Mk. ab.

Der Hand Schuhmacher-Verein hielt gestern Abend im Schützenhause eine Generalversammlung ab, in welcher zunächst die Rechnungslegung pro 1889/90 erfolgte. Eingekommen wurden an Beiträgen von 255 Mitgliedern 832 Mk., an Zinsen von Hypotheken und Wechseln 1787 Mk., für Ausleihen der Leihengeräthe 103 Mk.; ausgegeben wurden an Begräbnisgehältern (in 16 Fällen) 2487 Mk., an Verwaltungskosten 364 Mk., Diverses 45 Mk. Das Vermögen ist gegen das Vorjahr um 1000 Mk. auf 38 000 Mk. gestiegen. Die aus dem Vorstande ausscheidenden Herren Büchsenmacher Ledner, G. Meyer, Kaufmann O. Gulsch, Rentant Kapelle wurden wiedergewählt.

Ortsverein der Lederarbeiter. Gestern Abend fand im Nicolai'schen Restaurant eine Versprechung von Lederarbeitern behufs Bildung eines thorners Ortsvereins nach dem Muster der Hirsch-Dunterschen Ortsvereine mit Krankenkasse statt. Herr Buchbinder Witt stellte den Anwesenden die Vortheile eines solchen Vereins auseinander und betonte, daß der Verein durchaus nichts mit sozialdemokratischen Bestrebungen; noch überhaupt mit Politik zu thun habe. Herr Sattlermeister Schliebener sen. sprach ebenfalls für die Bildung eines Vereins aller Lederarbeiter, welcher sich dem in Berlin bestehenden allgemeinen Verein der Lederarbeiter anzuschließen hätte, wodurch ein festes Zusammenhalten und eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der betreffenden Handwerker zu erhoffen sei. In Thorn bestand bereits im Jahre 1881 ein Ortsverein, der aber wegen Mangel an Theilnahme nach 3 Jahren sich auflöste. Anwesend waren 18 Interessenten, von denen die meisten ihren Beitritt anmeldeten. Die nächste Versprechung über die Statuten u. findet Sonntag den 23. November, nachmittags

langt, so stellte sich gleich beim Beginn der Versuche heraus, daß in einem sehr wichtigen Punkte der Mensch sich dem Mittel gegenüber wesentlich anders verhält, als das gewöhnlich benutzte Versuchsthier, das Meerschweinchen. Also wiederum eine Bestätigung der garnicht genug einzuführenden Regel für den Experimentator, daß man nicht ohne weiteres vom Thierexperiment auf das gleiche Verhalten beim Menschen schließen soll.

Der Mensch erwies sich nämlich außerordentlich viel empfindlicher für die Wirkung des Mittels als das Meerschweinchen. Einem gesunden Meerschweinchen kann man bis zu zwei Kubikcentimeter und selbst mehr von der unverdünnten Flüssigkeit subkutan injiciren, ohne daß dasselbe dadurch merklich beeinträchtigt wird. Bei einem gesunden erwachsenen Menschen genügt dagegen 0,25 Kubikcentimeter, um eine intensive Wirkung hervorzubringen. Auf Körpergewicht gerechnet, ist also $\frac{1}{1500}$ von der Menge, welche beim Meerschweinchen noch keine merkliche Wirkung hervorbringt, für den Menschen sehr stark wirkend.

Die Symptome, welche nach der Injektion von 0,25 ccm beim Menschen entstehen, habe ich an mir selbst nach einer am Oberarm gemachten Injektion erfahren; sie waren in Kürze folgende: Drei bis vier Stunden nach der Injektion Ziehen in den Gliedern, Mattigkeit, Neigung zum Husten, Athembeschwerden, welche sich schnell steigerten; in der fünften Stunde trat ein ungewöhnlich heftiger Schüttelfrost ein, welcher fast eine Stunde andauerte; zugleich Uebelkeit, Erbrechen, Ansteigen der Körpertemperatur bis zu 39,6 Grad: nach etwa 12 Stunden ließen sämtliche Beschwerden nach, die Temperatur sank und erreichte bis zum nächsten Tage wieder die normale Höhe; Schwere in den Gliedern und Mattigkeit hielten noch einige Tage an, eben so lange Zeit blieb die Injektionsstelle ein wenig schmerzhaft und geröthet.

Die untere Grenze der Wirkung des Mittels liegt für den gesunden Menschen ungefähr bei 0,01 ccm (gleich einem Kubikzentimeter der hundertfachen Verdünnung), wie zahlreiche Versuche ergeben haben. Die meisten Menschen reagirten auf diese

5 Uhr in dem Gasthause „Zur Neustadt“, am neustädtischen Markt gelegen, statt.

Der Gesangverein „Froh Sinn“ in der Jakobsvorstadt beug am Sonnabend sein Stiftungsfest im Schlachthausrestaurant. Nach einem einleitenden Instrumentalkonzert folgten Chorgesänge, Quartette, humoristische Vorträge in bunter Reihenfolge. Tanz, der sich bis in die Morgenstunden ausdehnte, beendete das angenehm verlaufene Fest.

Naturpiel. Gestern wurden uns Zweige mit Knospen und Blüten überbracht, welche von einem Apfelbaume am Brückenkopf stammen.

Polizeibericht. In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

Gesunden wurden ein Spazierstock im Postgebäude, ein brauner Handschuh im Rathhause, ein Degen am Turnplatz in der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeibericht.

Von der Weichsel. Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 1,21 Meter über Null. — Abgefahren ist der Dampfer „Anna“ mit einer Ladung Spiritus, Seife und Liqueuren nach Danzig.

In der Zeit vom 10. bis 17. November haben auf der Weichsel Thorn passirt auf der Bergfahrt 15 beladene, 2 unbeladene Kähne, 3 beladene Güterdampfer, 2 Schleppdampfer, 4 Barken und 1 Prähm; auf der Thalfahrt passirten 27 beladene Kähne, 2 beladene Güterdampfer, 1 Schleppdampfer, 3 Gabarren, 4 beladene Barken und 65 $\frac{1}{2}$ Traften.

Marktbericht. Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 2,00—2,20 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 20 Pf. pro 3 Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 4 Pfd., Weißkohl 50 Pf. pro Mandel, Rettig 5 Pf. pro Bund, Aepfel 15—30 Pf. pro Pfd., Birnen 20—30 Pf. pro Pfd., Butter 1,00—1,20 Mk. pro Pfd., Eier 0,85—1,00 Mk. pro Mdl., Hühner 1,00—3,00 Mk. pro Paar, Gänse lebend 4,00—7,50 Mk., geschlachtet 3,25—8,60 Mk. pro Stück, Enten lebend 2,50—4,50 Mk., geschlachtet 2,30—6,00 Mk. pro Paar, Puten 2,25—6,00 Mk. pro Stück, Tauben 60 Pf. pro Paar, Rebhühner 1 Mk. pro Stück, Gänse 3,50 Mk. pro Stück, Fische pro Pfund: Weißfische 10 Pf., Hechte 40—50 Pf., Karauschen 50 Pf., Barsche 40—50 Pf., Kander 70 Pf., Breiten 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Quappen 40 Pf.

Gemeinnütziges.

(Als Mittel, gestürzte Pferde) wie überhaupt großes Vieh wieder ohne Schmerz auf die Beine zu bringen, empfiehlt ein französisches Blatt, den Thieren die Nase mit einer Handvoll Gras zu verstopfen. Liegend fehlt den Thieren dann die Luft und während sie nach Luft suchen, erheben sie sich. Niemals soll dieses einfache und schmerzlose Mittel erfolglos geblieben sein.

Männigfaltiges.

(Die Wäsche = Ausstattung der Prinzessin Viktoria von Preußen), ist von ganz besonderer Pracht. Die Leibwäsche besteht zum größten Theile aus gelblicher chinesischer Seide und ist mit echten Spitzen garnirt. Der leinene Theil der Leibwäsche besteht aus feinstem Battisfeinen. Die Taschentücher, aus Linn mit Hojarbeit gefertigt, sind mit Blumen bedeckt und mit echten Spitzen besetzt. Das Monogram, ein blumenumranktes V mit darüber befindlicher Königskrone, das sich durch seine Einfachheit und geschmackvolle Ausführung auszeichnet, ist unter vielen andern von der Kaiserin Friedrich selbst ausgewählt worden. Die Tischzeuge sind aus feinstem Damast sächsischer Fabrikats gefertigt und zeigen theils ein Farnkrautmuster, in dessen Mitte man das Alliancawappen des hohen Brautpaares, und zwar je nach der Größe zwei, drei oder viermale, erblickt, theils ein hochelegantes Schneebalnmuster; bei dem letzteren befinden sich in je zwei Ecken die Einzelwappen der Braut und des Bräutigams, in den beiden anderen die Initialen V und A mit der Königs-, beziehungsweise Fürstkrone. Die Bettwäsche ist in zwei verschiedenen Größen aus feinstem Leinen gefertigt und zeigt nur Handarbeit. Die Handtücher, von auffallender Breite, zeigen ein winzig kleines, äußerst wirksames Gerstenformmuster. Zum Schluß verdient hervorgehoben zu werden, daß die gesammte Wäscheausstattung der fürstlichen Braut lediglich von deutschen Firmen und aus deutschem Material angefertigt worden ist.

(Ein sozialdemokratischer Scherz.) In Hof (Bayern) wurde die jüngste sozialdemokratische Versammlung aufgelöst, weil man zum Hofn auf die Polizei einen Schutzmänn, der früher Beziehungen zu der Partei gehabt haben soll, als ersten Vertrauensmann für den neuzugründenden sozialdemokratischen Wahlverein vorschlug und einstimmig wählte.

(Zeichen der Zeit.) Ein achtjähriger Knabe in Großsanden bei Westerbude hat die vierjährige Tochter des Landwirths Heeren ins Wasser geworfen. Die Wiederauftauchende hat der junge Verbrecher durch Schläge auf den Kopf getödtet. — In Wien hat sich ein elfjähriger Gymnasialschüler, ein Sohn wohlthätiger Eltern, in seinem Arbeitszimmer am Leibriemen

Dosis nur noch mit leichten Gliederschmerzen und bald vorübergehender Mattigkeit. Bei einigen trat außerdem noch eine leichte Temperatursteigerung ein bis zu 38 Grad oder wenig darüber hinaus.

Wenn in bezug auf die Dosis des Mittels (auf Körpergewicht berechnet) zwischen Versuchsthier und Mensch ein ganz bedeutender Unterschied besteht, so zeigt sich doch in einigen anderen Eigenschaften wieder eine ziemlich gute Uebereinstimmung.

Die wichtigste dieser Eigenschaften ist die spezifische Wirkung des Mittels auf tuberkulöse Prozesse, welcher Art sie auch sein mögen.

Das Verhalten des Versuchsthiers in dieser Beziehung will ich, da dies zu weit führen würde, hier nicht weiter schildern, sondern mich sofort dem höchst merkwürdigen Verhalten des tuberkulösen Menschen zuwenden.

Der gesunde Mensch reagirt, wie wir gesehen haben, auf 0,01 ccm garnicht mehr oder in unbedeutender Weise. Ganz dasselbe gilt auch, wie vielfache Versuche ergeben haben, für kranke Menschen, vorausgesetzt, daß sie nicht tuberkulös sind. Aber ganz anders gestalten sich die Verhältnisse bei Tuberkulösen; wenn man diesen dieselbe Dosis des Mittels (0,01 ccm) injizirt, *) dann tritt sowohl eine starke allgemeine, als auch eine örtliche Reaktion ein.

Die allgemeine Reaktion besteht in einem Fieberanfall, welcher meistens mit einem Schüttelfrost beginnend, die Körpertemperatur über 39 Grad, oft bis 40 und selbst 41 Grad steigert; daneben bestehen Gliederschmerzen, Hustenreiz, große Mattigkeit, öfters Uebelkeit und Erbrechen. Einige Male wurde eine leichte öftere Färbung, in einigen Fällen auch das Auftreten eines mäsennartigen Erythems an Brust und Hals beobachtet. Der Anfall beginnt in der Regel 4 bis 5 Stunden nach der Injektion und dauert 12 bis 15 Stunden. Ausnahmsweise kann er auch später auftreten und verläuft dann mit geringerer Intensität. Die Kranken werden von dem Anfall auffallend wenig angegriffen und fühlen sich, sobald er vorüber ist, verhältnismäßig wohl, gewöhnlich sogar besser wie vor demselben. (Schluß folgt.)

erhängt, weil ihm, wie er selbst angab, „das Latein und namentlich die dritte Deklination“ Schwierigkeiten machte. Der Knabe vollführte die That, während Mutter und Schwester im Nebenzimmer waren. Auf einen Zettel hatte er die Worte geschrieben: „Ich habe das Leben satt!“

(Zack der Aufschlizer.) Der italienische Staatsanwalt Giuseppe Bresavola in Borgotaro will den Londoner Frauenmörder „Zack den Aufschlizer“ in der Person eines jungen englischen Arztes entdeckt haben. Italienische Blätter berichten, Staatsanwalt Bresavola habe die Bekanntschaft des Engländers gelegentlich eines Ausflugs ins Trentino gemacht. Der Mörder soll seine Unthaten wissenschaftlicher Zwecke wegen gemacht haben und über reiche Mittel verfügen. Vor ungefähr einem Jahre sei er aus London flüchtig geworden. Der englischen Polizei wurde bereits von der Entdeckung Nachricht gegeben.

(Der Plan der Verbindung Brüssels mit dem Meere) beginnt sich zu verwirklichen. Die Stadt und die Vorstädte haben beschlossen, zu diesem Zwecke eine anonyme Gesellschaft mit einem Kapitale von 22 Millionen zu konstituiren, von denen 5 Millionen von der Regierung beigesteuert werden. Das Projekt Savary soll ausgeführt werden.

(Eisenbahnunglück.) In der Nacht zum Sonnabend ist ein Spezial-Militärzug auf der Fahrt von Uesküb nach Salonichi bei Topin (Türkei) infolge der Ueberschwemmungen entgleist. Von den Waggons wurden 8 zerrümmert, gegen 40 Personen wurden getödtet und ebenso viele verwundet. Der Verkehr ist gänzlich unterbrochen.

(Schiffsuntergang.) Im ägäischen Meere bei Almissa erfolgte infolge eines Windstoßes der Untergang eines Schiffes, welches Arbeiter zur Olivenernte nach der Insel Brazza bringen sollte, 37 Personen und 100 Thiere sind umgekommen, 19 Personen und 34 Thiere gerettet.

(Armeebedarf zu Köln) wurde den von der Firma G. Neibinger ausgefertigten Original-Singer-Nähmaschinen der höchste Preis, das Ehren-diplom, zuerkannt, und es wurde diese Auszeichnung noch dadurch erhöht, daß genannte Firma gleichzeitig den von der Stadt Köln gestifteten Ehrenpreis empfing, bestehend in einer silbernen Medaille.

Briefkasten.

Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden. Der angelegte Protest ist auch zwecklos, da sich an der Thatsache nichts ändern läßt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.		
	18. Nov.	17. Nov.
Tendenz der Fondsbörse:	lustlos.	
Russische Banknoten p. Kassa	244—30	243—90
Wechsel auf Warschau kurz	243—65	243—50
Deutsche Reichsanleihe 3 $\frac{1}{2}$ %	97—30	97—
Polsnische Pfandbriefe 5 %	71—70	72—
Polsnische Liquidationspfandbriefe	68—70	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 $\frac{1}{2}$ %	95—80	95—60
Disconto Kommandit Anttheile 14 $\frac{1}{2}$ %	209—60	208—50
Oesterreichische Banknoten	176—40	176—45
Weizen gelber: November	194—25	194—50
April-Mai	192—75	192—20
loto in Newyork	102—40	100—25
Roggen: loto	185—	185—
November	186—50	187—50
Novbr.-Dezbr.	186—50	189—25
April-Mai	170—25	169—75
Rüböl: November	59—	59—
April-Mai	57—20	57—20
Spiritus:		
50er loto	60—20	59—90
70er loto	40—70	40—50
70er November	39—60	39—80
70er April-Mai	40—30	40—50
Distikt 5 $\frac{1}{2}$ pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. resp. 6 $\frac{1}{2}$ pCt.		

Berlin, 17. Novbr. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern wurden aufgetrieben und zum Verkauf gestellt: 2560 Kinder, 11 569 Schweine (darunter 553 Bafonier, 160 leichte Ungarn, 545 Galizier, 69 Holländer und 1042 Dänen), 1127 Kälber und 4311 Hammel. Der vorgestrige Handel gestaltete sich bei dem schwachen Auftrieb in Kindern gut, so daß nahezu die Hälfte desselben forsting, heute hatte das Geschäft nur langsamen Verlauf, da die Käufer jögerten, die höheren Forderungen zu bewilligen. Der Markt wird ziemlich geräumt. 1. brachte 62—64 Mk., 2. 58—60, 3. 54—57, 4. 50—53 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — In Schweinen verlief der Markt sehr matt, namentlich in den geringeren Qualitäten, auf welche das große Angebot ausländischer Waare einen starken Druck übte. Nicht knapp zeigte sich wiederum feinste inländische Waare von 220 bis 250 Pfd. leb., die gut bezahlt wurde. Der Export war geringer als vorige Woche. Der Markt wird nicht ganz geräumt. 1. im allgemeinen ca. 57, feinste reife Waare von 220—250 Pfd. auch 58; 2. 54—56, 3. 44—53 Markt pro 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. Bafonier bei schleppendem Handel 46, ausnahmsweise 47 Markt pro 100 Pfund mit 55 Pfund Tara pro Stück. — Beste Kälber waren nur schwach vertreten und gut und glatt zu verkaufen. Mittlere und geringe Waare wurde langsam ausverkauft. 1. 65—67, ausgesuchte Posten darüber, 2a. 60 bis 64, 3a. 48—59 Pfd. pr. 1 Pfd. Fleischgewicht. Hammel. Feinste fette Lämmer, vor. Montag zu reichlich, fehlten heute fast gänzlich, erzielten daher etwas bessere Preise. Trotz geringer Zufuhr ging der Handel langsam und wurde der Markt nicht geräumt. 1a. 54—58, beste Lämmer bis 64, 2a. 46—53 Pfd. pr. 1 Pfd. Fleischgewicht.

Königsberg, 17. November. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ziemlich unverändert. Zufuhr 125 000 Liter. Gehündigt 100 000 Liter. Loto kontingentirt 61,00 Mk. Loto nicht kontingentirt 41,25 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 18. November 1890.

Wetter: schön. (Mees pro 1000 Kilo ab Bahn.) Weizen mattr, 126 Pfd. bunt 180 Mk., 129 Pfd. hell 184 Mk., 132/3 Pfd. hell 186/7 Mk. Roggen niedriger, 115 Pfd. 165 Mk., 118 Pfd. 168 Mk., schwerer feiner über Notiz. Gerste flau, Brauwaare 145—155 Mk. Erste Frutterwaare 130—136 Mk., Victoria gefragt, aber ohne Angebot. Safer 130—138 Mk.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.						
Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkl.	Bemerkung
17. Novbr.	2hp	761.4	+ 7.0	NW ⁴	9	
	9hp	764.4	+ 4.1	NW ³	10	
18. Novbr.	7ha	767.4	+ 0.3	NW ²	3	

Bei Bekämpfung von Halsleiden empfehlen medizinische Autoritäten Fay's Sodener Mineral-Pastillen als ein außerordentlich werthvolles Heilmittel, namentlich wenn sie in heißer Milch schluckweise zu wiederholtenmalen des Tages genommen werden. Erhältlich in allen Apotheken und Droguerien zu 85 Pf.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Heute früh 7 1/4 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein theurer Mann

der königliche Oberlandesgerichtsrath

Woldemar Feige

im fast vollendeten 55. Lebensjahre.

Helene Feige geb. Tietsch.

Marienwerder den 17. November 1890.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schultze.

Am 24. November 1890 von vormittags 10 Uhr ab

fallen in Schultze in Raeschke's Gasthause folgende Kiefern-, Nutz- und Brennholzer und zwar: Schutzbezirk Grünsee, Jagd 191b: 35 Stück Bauholz IV.-V. Klasse, 11 Bohlstämme; Schutzbezirk Seebruch, Jagd 98: 31 Stück Bauholz II.-V. Klasse, 2 Bohlstämme, 2 Birkenknüppeln V. Klasse und nachher von dem gesamnten Trockeneinschlage des Revieres: circa 450 Km. Kloben und 50 Km. Knüppel öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Vizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schultze den 17. November 1890.

Der Oberförster.
Nickelmann.

Bekanntmachung.

Das am Südbende der Gerberstraße belegene Grundstück Nr. 322 (Zwinger an der Lohgerber- und der Schloßmühle) bestehend aus einem höhergelegenen Theile von circa 600 Quadratmetern und einem tiefergelegenen Theile von circa 1200 Quadratmetern, soll als Lagerraum meistbietend vermiethet werden. Es werden Gebote auf beide Theile zusammen, wie auf jeden einzelnen Theil entgegen genommen werden. Bietungstermin wird auf

Freitag den 21. November ex.

Vormittags 11 Uhr

in unserm Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaunt. Die Mietbedingungen sind in unserm Bureau I einzusehen.

Thorn im November 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 202 eingetragen, daß der Kaufmann **Siegfried Mendel** zu Thorn für seine Ehe mit der Wittve **Emma Wollstein** geb. **Gembicki** durch Vertrag vom 4. November 1890 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der zukünftigen Ehefrau einzubringende Vermögen, sowie alles, was dieselbe während der Ehe durch Erbschaften, Vermächtnisse, Schenkungen, Glücksfälle oder sonst irgendwie erwirbt, die Natur des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn den 11. November 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Die in unserm Firmenregister unter Nr. 600 eingetragene Firma **Auguste Witt** in Thorn ist heute gelöst.

Thorn den 10. November 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Die in unserm Firmenregister unter Nr. 600 eingetragene Firma **Auguste Witt** in Thorn ist heute gelöst.

Thorn den 10. November 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Standesamt Thorn.

Vom 10. bis 17. November 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Theresie Katharine, T. des Schiffsgewerks Vitzgen Ziolkowski. 2. Helmut Robert, S. des Zeichners Hans John. 3. Ernie Friede Hildegard, T. des Wachtmeisters Alfred Liebich. 4. Walter Willy Ferdinand, S. des Schneiders Hermann Andrick. 5. Anna Helene, T. des Goldarbeiters Georg Funk. 6. Karl Heinrich Bruno, S. des Buchbindermeisters Ernst Westphal. 7. Anna Mathilde, T. des Arbeiters Rudolf Goldbach. 8. Franz Andreas, S. des Arbeiters Martin Jander. 9. Elisabeth Angelika, T. des Barbiers Reinhold Schmeidler. 10. Theodor Martin, S. des Restaurateurs Franz Swohobinski. 11. Stanislaus, S. des Arbeiters Jakob Wronicki.

b. als gestorben:

1. Rentier Ferdinand Gedamke, 54 J. 3 M. 15 T. 2. Paul, 18 T., unehel. S. 3. Josef, 15 St., S. des Bureauchefen Walbert Rautenstrauch. 4. Hedwig, 27 J., T. des Briefträgers Friedrich Krogel. 5. Dienstmädchen Auguste Kiffan, 41 J. 5 M. 23 T. 6. Kürschnergehele Franz Kasperi, 41 J. 7 M. 8 T. 7. Paul Mar, 1 J. 5 M. 16 T., S. des Maschinenheizers Adolf Page. 8. Arbeiter Johann Templin, 46 J. 9. Arbeiter Martin Rabel, 46 J. 10. Wäckerlehrling Adolf Leischnitz, 17 J. 10 M. 12 T. 11. Wildbaurwittwe Johanna Goldbaum geb. Frier, 45 J. 6 M. 27 T. 12. Schlosserwittwe Julie Vacher geb. Lütke, 61 J. 1 M. 18 T. 13. Helene, 8 M. 28 T., unehel. T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Stellmacher Franz Chyzanowski-Altjahn mit Marianna Kowalski-Altjahn. 2. Arbeiter August Karl Keller-Blallen mit Gertrude Friederike Emilie Maruth-Sammer. 3. Arbeiter August Wilhelm Lütke-Zempelkows mit Elisabeth Karoline Waschke-Zempelkows. 4. Arbeiter Ernst Martin Adam Gaud-Gramenz mit Bertha Johanna Auguste Gaud-Gramenz. 5. Eigentümer Wilhelm Heinrich Ebert-Callies mit Emma Louise Drupp-Vammin. 6. Arbeiter Christian Ferdinand Eduard Nowack-Bronitz mit Bertha Elisabeth Schmach-Grünthal. 7. Arbeiter Karl Gustav Franz-Friedrichsburg mit Ottilie Krüger-Blotto. 8. Besitzer Gustav Becker-Schwarzbruch mit Klara Zimmermann-Wilhelmshof. 9. Briefträger Johann Majewski mit Bronislawa Sibicki. 10. Arbeiter Heinrich Johann Siegfried Dornsbach-Böhmiger Johannishof mit Pauline Wilhelmine Gopp-Böhmiger Johannishof. 11. Arbeiter Julian Schwarz-Möcker mit Marianna Glowacki-Möcker. 12. Arbeiter Heinrich Friedrich Paul Wohlmann-Dembowlen mit Bertha Mathilde Redrowski-Dembowlen.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Julius Leipziger-Breslau und Hedwig Wollenberg. 2. Maurergehele Valerian Jawodski und Bertha Ratowski. 3. Arbeiter Konstantin Bocieniowski und Theresie Jurawski.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 202 eingetragen, daß der Kaufmann **Siegfried Mendel** zu Thorn für seine Ehe mit der Wittve **Emma Wollstein** geb. **Gembicki** durch Vertrag vom 4. November 1890 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der zukünftigen Ehefrau einzubringende Vermögen, sowie alles, was dieselbe während der Ehe durch Erbschaften, Vermächtnisse, Schenkungen, Glücksfälle oder sonst irgendwie erwirbt, die Natur des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn den 11. November 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 202 eingetragen, daß der Kaufmann **Siegfried Mendel** zu Thorn für seine Ehe mit der Wittve **Emma Wollstein** geb. **Gembicki** durch Vertrag vom 4. November 1890 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der zukünftigen Ehefrau einzubringende Vermögen, sowie alles, was dieselbe während der Ehe durch Erbschaften, Vermächtnisse, Schenkungen, Glücksfälle oder sonst irgendwie erwirbt, die Natur des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn den 11. November 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 202 eingetragen, daß der Kaufmann **Siegfried Mendel** zu Thorn für seine Ehe mit der Wittve **Emma Wollstein** geb. **Gembicki** durch Vertrag vom 4. November 1890 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der zukünftigen Ehefrau einzubringende Vermögen, sowie alles, was dieselbe während der Ehe durch Erbschaften, Vermächtnisse, Schenkungen, Glücksfälle oder sonst irgendwie erwirbt, die Natur des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn den 11. November 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Die Abholzungsländereien im Vorterrain des Fort IVa sollen in 3 Parzellen, im Vorterrain des Fort IV in 15 Parzellen vom 1. April 1891 bis 1. Oktober 1896 zur landwirtschaftlichen Nutzung einzeln verpachtet werden. Zur Information der Pachtlustigen haben wir die Verpachtungsbedingungen nebst Parzelleneinteilungsplan auf der Försterei Barbarken ausgelegt und bemerken dabei, daß der Verpachtungstermin voraussichtlich im Monat Februar nächsten Jahres stattfinden wird.

Offerten auf Pachtung der ganzen Flächenabschnitte, welche die 3 Parzellen von rund 105 ha bezw. 15 Parzellen von rund 320 ha umfassen, können aber auch vorher unter Anerkennung der ausgelegten Verpachtungsbedingungen bei uns eingereicht werden.

Thorn den 1. November 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Seitens der Absender von Paketsendungen nach Ostasien und Australien, welche mit den Reichs-Postdampfern befördert werden sollen, wird bei Einlieferung der Sendungen auf den Abgang der Schiffe oft keine Rücksicht genommen, so daß die Sendungen im Einschiffungshafen oder bei der betreffenden Auswechsellungsstelle oft längere Zeit lagern müssen. Hierdurch entstehen Weiterungen für den Dienstbetrieb, außerdem erwadnen hinsichtlich der Postfrachtküden, deren Einschiffung in Genua oder Brindisi erfolgen soll, den Absendern durch die Lagerung an diesen Orten besondere Kosten.

Um diese Unzuträglichkeiten einzuschränken, muß darauf hingewirkt werden, daß für Paketsendungen der fraglichen Art die Einlieferungszeit richtig gewählt wird.

Zu welchen Zeitpunkten der Abgang der Schiffe erfolgt, ist bei allen Postanstalten zu erfahren.

Bei Berechnung der Einlieferungszeiten ist die Zeit der Abfertigung der betreffenden Postpaketsendungen von Bremen oder München, die Beförderungsbauer vom Aufgabebort bis Bremen oder München sowie eine angemessene Frist zur Umarbeitung der Pakete bei der Auswechsellungs-Postanstalt in Berücksichtigung zu ziehen.

Postfrachtküden müssen bei der Beförderung über Bremen mindestens 1 Tag vor Abgang der Dampfer aus Bremerhaven in Bremen eingehen. Diese Frist erhöht sich für die über Hamburg, durch Vermittelung der Speditione Elkan u. Co. mit den Reichs-Postdampfern zu befördernden Postfrachtküden bezüglich des Eintreffens in Hamburg mindestens auf 3 1/2 Tage.

Soll die Verschiffung in Genua oder Brindisi erfolgen, so müssen die Postfrachtküden, da die Erfüllung der Zollformalitäten beim Durchgange durch Italien Aufenthalt verurteilt, so zeitig eingeliefert werden, daß sie bei der Beförderung durch Oesterreich mindestens 9 Tage, bei der Beförderung durch die Schweiz und über Brindisi ebenfalls 9 Tage, bei der Beförderung durch die Schweiz und über Genua hingegen mindestens 7 Tage vor Abgang der Dampfer aus Genua bezw. Brindisi an die österreichischen bezw. schweizerischen Posten überliefert werden können.

Danzig den 8. November 1890.

Der Kaiserliche Oberpostdirektor.
Wagener.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 782 cbm Kanthölzer und 329 cbm Rundhölzern von Kiefernholz für den Bau der Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Jordan frei Waustelle soll vergeben werden. Die Bedingungen sind gegen postfreie Einfindung von 1 Mark vom Rechnungsrath Pasdowsky hier selbst, Viktoriastraße 4, zu beziehen. Angebote sind unter Benützung des gegebenen Formulars und unter Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Holzlieferung für Jordaner Brücke“ bis zum 12. Dezember d. J. vormittags 11 Uhr an das technische Bureau B der unterzeichneten Behörde, Viktoriastraße 11 hier selbst, einzusenden, wo auch deren Eröffnung erfolgt. Zuschlag erfolgt in spätestens 3 Wochen.

Bromberg den 13. November 1890.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 782 cbm Kanthölzer und 329 cbm Rundhölzern von Kiefernholz für den Bau der Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Jordan frei Waustelle soll vergeben werden. Die Bedingungen sind gegen postfreie Einfindung von 1 Mark vom Rechnungsrath Pasdowsky hier selbst, Viktoriastraße 4, zu beziehen. Angebote sind unter Benützung des gegebenen Formulars und unter Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Holzlieferung für Jordaner Brücke“ bis zum 12. Dezember d. J. vormittags 11 Uhr an das technische Bureau B der unterzeichneten Behörde, Viktoriastraße 11 hier selbst, einzusenden, wo auch deren Eröffnung erfolgt. Zuschlag erfolgt in spätestens 3 Wochen.

Bromberg den 13. November 1890.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 782 cbm Kanthölzer und 329 cbm Rundhölzern von Kiefernholz für den Bau der Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Jordan frei Waustelle soll vergeben werden. Die Bedingungen sind gegen postfreie Einfindung von 1 Mark vom Rechnungsrath Pasdowsky hier selbst, Viktoriastraße 4, zu beziehen. Angebote sind unter Benützung des gegebenen Formulars und unter Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Holzlieferung für Jordaner Brücke“ bis zum 12. Dezember d. J. vormittags 11 Uhr an das technische Bureau B der unterzeichneten Behörde, Viktoriastraße 11 hier selbst, einzusenden, wo auch deren Eröffnung erfolgt. Zuschlag erfolgt in spätestens 3 Wochen.

Bromberg den 13. November 1890.

Königliche Eisenbahndirektion.

Conservirte

Braunschweiger Gemüse,
eingemachte Früchte

empfehl

J. G. Adolph.

Magdeb. Sauerkohl,
gesch. und ungesch.

Viktoria-Erbisen,
Gänsepotel Fleisch

empfehl

Leopold Hey.

Gute

Speisekartoffeln

liefert für den Preis von:

1/2—5 Centner à 2,— Mark,
5—20 „ „ 1,90 „
20 Ctr. u. drüber „ 1,80 „

frei ins Haus, das Dom. Groß-Obst bei Neu-Graben. Bestellungen erbeten direkt, oder unter „Speisekartoffeln“ durch die Expedition der „Thorner Presse“.

Herr F. Duszynski,
Ecke Breitestraße und Markt
hat Niederlage meiner
Schnupftabacke über-
nommen.

J. G. Adolph.

Pomm. Gänsebrüste
Braunschm. Cervelatwurst

empfehl

Leopold Hey.

Auskunftei

W. Schimmelpfeng,
Berlin, W.
Charlottenstraße Nr. 23.
Paris, London, Wien etc.
Jahresbericht u. Programm postfrei.

Auskunftei über

Nordamerika u. Australien
werden ertheilt in General-Vertretung für

The Bradstreet Company.

Bei vorkommenden Festlichkeiten, Diners, Soupers u. empfiehlt sich als

Pohudiener
C. Chudek, Araberstr. 120 III.

Einem Lehrling

zur Schuhmacherei sucht

A. Wunsch, Elisabethstr. 263.

1 Paden-Pokal

nebst angrenzender Wohnung und Nebengelass, auf Wunsch auch bezugbare helle Kellerräume, im neuerbauten Hause, Gerechtigkeitsstr. 98, von gleich oder später zu vermiethen. Näheres bei Frau Pohl, Gerstenstraße 98. I. m. J. n. K. m. Burschgl. v. J. v. Väterstr. 212 I.

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist von sogleich zu vermiethen Elisabethstraße 266.
Charles Casper.

Die Parterrewohnung

in meinem Hause, helle große Räumlichkeiten zum Bureau oder Fabrik geeignet, ist vom 1. Januar oder 1. April 1891 zu vermiethen. Näheres bei J. Buszozynski daselbst.

Jacob L. Kalischer, Seglerstr. 105.

3 herrschaftliche Wohnungen

von je 5 Zimmern nebst hellen Küchen und Nebengelass vom 1. Januar a. c., auch früher, in meinem neuerbauten Hause, Gerechtigkeitsstraße 98, zu vermiethen. Näheres bei Frau Pohl, Gerstenstr. 98.

Die von Herrn Zug-Vicent Buchholz bisher bewohnte

Villa

Brombergervorstadt Parkstraße
ist von sofort ev. 1. Januar zu vermiethen. **A. Burozykowski, Malermstr., Gerberstr. 267b.**
Möbl. Wohn. v. f. z. verm. Tuchmacherstr. 183.
1 möbl. Zimmer zu verm. Elisabethstr. 87.

4 Zimmer nebst Zubehör Gerberstr. 291/92, 2. Etage, vermiethet F. Stephan.
Bromberger Vorstadt Schulstr. 113 ist die

Wohnung im Erdgeschos
vom 1. April 1891 ab zu vermiethen.
Soppart.

Eine kleine Wohnung vermiethet A. Wiess.
Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör, ist Elisabethstr. 266 2. Etage zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Handwerker = Verein.

Donnerstag den 20. November

pünktlich 8 Uhr

Vortrag.

„Das Invaliden- und Altersversorgungsgesetz“
(Herr Landrath Kraemer.)

Schützenhaus.

Thorn. Thorn.

Mittwoch den 19. und Donnerstag den 20. November:

Große humoristische
Soirée

der hier so beliebten
Robert Engelhardt'schen
Leipziger Sänger!

Anfang 8 Uhr.
Entree 60 Pf. Kinder 30 Pf.
Billets im Vorverkauf à St. 50 Pf. sind bei den Herren Duszynski und Henczynski zu haben. Alles Nähere die Tageszettel.

Meine neu eingerichtete

Weinstube

empfehle ich der gefl. Frequenz.

Julius Dahmer,
Cigarren-, Tabak- u. Weinhandlung.

Nur 2 1/2 Mark
kostet 1 Sortimentskistchen
Weihnachtsbaum-Konfekt
Qualität I, reizende Neuheiten, delikat im Geschmack, c. 440 Stück enthaltend, gegen Nachnahme. Kiste berechne nicht, Wiederverkäufern sehr empfohlen, bei 10 Kistchen 1 gratis. Zuckerwarenfabrik

M. Brock, Dresden.

Prof. Drigonal-
Jäger's Wollwäsche

Hemden, Unterbeinkleider und Strümpfe

F. Menzel.

empfehl

Wohnungs-Gesuch.

Zum 1. Januar t. Js. wird ein kleiner Laden, mit Stube u. Küche, zu miethen gesucht.

Tremessen. A. Weiss, Freistr.

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Esfer und Zubehör, vermiethet von sogleich F. Stephan.

2 möbl. Zim. z. verm. Jakobstr. 227, 2 Tr.

Die zweite Etage, bestehend aus 7 Zim. und Zubehör, ist von sogleich zu vermiethen. **Sellner, Gerechtigkeitsstr. 96.**

Eine kleine Wohnung Elisabethstr. 268 ist zu vermiethen. Alexander Rittweger.

In meinem Hause Altstadt 395 ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, von sogleich zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November . . .	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Dezember . . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
1891.	—	—	—	—	—	—	—
Januar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—